

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

21. Jahrgang

Berlin, den 19. Februar 1954

Nummer 8

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die neuere Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone

Die Unterversorgung mit Elektroenergie ist nach wie vor eine der wichtigsten Bremsen für die Entwicklung der sowjetzonalen Wirtschaft. Nur durch rigorose Stromabschaltungen zu Lasten der Bevölkerung war es möglich, die Belieferung der Industrie in gewissem Umfange zu bessern. Für das Jahr 1954 sind umfangreiche Erweiterungen der Kraftwerksanlagen vorgesehen.

Organisation

Die fünf Energiebezirke, welche die Gebietsversorgung der ehemaligen Länder Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen durchgeführt haben¹⁾, sind seit 1952 verschwunden. Ostberlin wird nach wie vor von der Ost-Bewag, die noch immer in der Rechtsform der Aktiengesellschaft betrieben wird, mit Strom beliefert. An die Stelle der Energiebezirke, mit denen die unheilvolle Zersplitterung der Stromversorgung in etwa 2000 Energieversorgungsunternehmen²⁾ ihr Ende zu nehmen schien, sind eine Vielzahl von selbständig bilanzierenden Einheiten: Volkseigener Betrieb (VEB) Kraftwerk, VEB Verbundnetz, VEB Energieverteilung usw. im Rahmen der zentralen Verwaltung getreten. Ende 1952 wurden die Reste der kommunalen Energieversorgungsbetriebe, die im Rahmen der kommunal-wirtschaftlichen Unternehmungen bis dahin noch bestanden hatten, ebenfalls in zentrale Verwaltung überführt. Dasselbe gilt mit regionalen Unterschieden im wesentlichen für Genossenschaften und Lichtgemeinschaften.

Aus der bisher gemeinsamen Verwaltung der Elektrizitäts- und Gasversorgungsbetriebe wurden mit Jahresbeginn 1954 die Gaserzeugungs- und -verteilungsanlagen herausgelöst und grundsätzlich entsprechend der Einteilung in Verwaltungsbezirke zu selbständigen organisatorischen Einheiten zusammengefaßt³⁾.

Das zentrale Verwaltungs- und Führungsorgan der Elektrizitätswirtschaft ist seit Ende 1953 die Hauptverwaltung (HV) „Elektroenergie“ im Ministerium für Schwerindustrie. Der HV Elektroenergie direkt unterstehen wegen ihrer Bedeutung u. a. folgende Einrichtungen:

1. Die Lastverteilerorganisation. Sie dient der Sicherstellung und Steuerung des Verbundbetriebes der in das öffentliche Versorgungsnetz einreisenden Unternehmen.
2. Die Energieinspektion. Sie führt die Energiekontrolle durch und hat die noch vorhandenen Energiereserven nutzbar zu machen.
3. Das Energieprojektierungsbüro. Ihm obliegt die Vorbereitung und Durchführung der Energiebauvorhaben.
4. Das Großreparaturwerk in Erfurt.
5. Das Anfang 1953 in Halle gegründete Institut für Energetik, das die Hauptaufgabe hat, die angesichts der Strommangellage wichtige Erarbeitung von Verbrauchsnormen für Elektrizität und Gas zu entwickeln.

Anlagekapazitäten

Nach sowjetzonalen Angaben⁴⁾ war nach dem Zusammenbruch mehr als die Hälfte der gegen Kriegsende in den Kraftwerken installierten Maschinenleistung von 8130 MW (1 MW = 1000 kW) bis etwa Ende 1947 verloren gegangen. Fest steht, daß der weitaus überwiegende Teil davon demontiert worden ist. Der in meh-

¹⁾ Vgl. „Die Elektrizitätswirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone“, Wochenbericht des DIW Nr. 49 vom 7. 12. 1951.

²⁾ Vgl. Energiewirtschafts-VO vom 22. 6. 1949, Vorspruch, ZVOBl. 1949, S. 472/3.

³⁾ Anordnung über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Organisation in der Energiewirtschaft vom 31. 12. 1953 (ZBl. 1954, S. 10/11).

⁴⁾ „Engpaß Energie“, in „Die Wirtschaft“ 1948, S. 46.

reren Wellen durchgeführte Abbau betraf vor allem die modernsten und leistungsfähigsten Anlagen. Übrig blieben rund 4000 MW installierter Maschinenleistung; davon waren rund 2500 MW im Betrieb einsetzbar. Es wird angenommen, daß auch im Fortleitungs- und Verteilungsbereich im ganzen etwa 50 vH der Anlagen, wie Transformatoren, Schalter und Leitungen einschließlich der Leistungsstützpunkte demontiert worden sind.

Anlagekapazitäten der sowjetzonalen Kraftwerke und ihre Ausnutzung; Entwicklung der Stromerzeugung

Jahr	Kraftwerksleistung		Jahresbenutzungsstd. (= Ausnutzung) der Kraftwerksleistung		Stromerzeugung in TWh (=Mrd. kWh)
	installiert	betriebsbereit	installiert	betriebsbereit	
	in 1000 MW (=Mill. kW)				
1936	4,5—5,0	4,0	2700	3200	1) 12,7
1939	7,0	.	3100	.	21,5
1944	2) 8,13	6,5	3100	3900	2) 25,2
1946	.	.	.	.	11,1
1947	3) 4,5	3) 2,5	3000	5300	13,3
1948	4,5	2,6	3200	5600	4) 14,5
1949	4,5	3,1	3800	5600	17,3
1950	4,5	3,2	4200	5900	18,9
1951	.	3,3	.	6500	5) 21,4
1952	.	3,5—3,6	.	6600	6) 23,1
1953	.	7) 3,7—3,8	.	6500	24,2
1954(Plan)	.	8) 4,6	.	6600	30,2
1955(Plan)	.	5,4—5,5	.	6100	33,4

1) 13,4 TWh nach Bonner Materialien usw. „Die Kraftwerkswirtschaft in der Sowjetzone usw.“, Anlage 4. — 2) 1943. — 3) Vgl. „Die Wirtschaft“ 1948, S. 46: hiernach betrug die installierte Maschinenleistung 1947 rd. 4000 MW. — 4) 15,4 TWh nach Bonner Mater. usw., a.a.O. lt. Anm. 1. — 5) Nach „Neues Deutschland“ vom 20. 3. 1952, S. 4. — 6) 22,2 TWh nach Bonner Mater. usw. „Die Industrieproduktion der SBZ 1952 usw.“, Anlage 1a. — 7) Zugang etwa 150 MW nach „Die Hauptaufgabe der Kraftwerke im Jahre 1944“, „Tägl. Rundschau“ vom 16. 1. 1954, S. 1. — 8) Geplanter Zugang 750 MW, a.a.O. lt. Anm. 7.

Charakteristisch für die um die Jahreswende 1947/48 nach Abschluß der Demontagen bestehenden Betriebsverhältnisse ist das Mißverhältnis zwischen installierter und betriebsbereiter Leistung. Damals waren nur noch 55 bis 60 vH der vorhandenen Anlagekapazitäten in den Kraftwerken einsatzbereit. Es fehlte insbesondere an Materialien und Fabriken, die Ersatzteile anfertigen, Instandsetzungen und Generalreparaturen durchführen oder gar neue Kessel und Generatoren bauen und aufstellen konnten. Durch planmäßige Reparaturen, die allerdings durch Materialmangel stark behindert wurden, und durch den Austausch von Maschinenteilen war man bemüht, das durch den Abbau entstandene beträchtliche Mißverhältnis zwischen der niedrigeren Kessel- und der höheren Turbinenleistung zu mildern. Die mit geringen Mitteln durchgeführten Arbeiten steigerten den Anteil der betriebsbereiten Leistung bis 1950 bereits auf rund 71 vH der installierten Anlagekapazitäten. Seither hat sich das Tempo in der Verbesserung des Anteiles sehr verlangsamt. Dies erklärt sich aus der Überalterung der Anlagen, die zu Totalausfällen führt, und aus den auch amtlicherseits zugestandenen beträchtlichen Schwierigkeiten im Reparaturwesen, die immer noch nicht behoben werden konnten.

Fehlende Kapazitäten

Die Schaffung neuer Kapazitäten war daher nicht zu umgehen. Allerdings blieb bisher die tatsächliche Inbetriebnahme weit hinter den Er-

fordernissen der sowjetzonalen Produktion zurück. Um den ständigen Mangel an Kraftwerksleistung zu mildern, wurde die Wiederingangsetzung stillliegender alter Aggregate oder unrationell arbeitender Anlagen nachdrücklich betrieben. Der ungewöhnlich hohe Brennstoffverbrauch von 4 bis 6 kg Briketts je kWh soll nicht selten sein und in Einzelfällen bis zu 12 kg Briketts je kWh betragen. Desgleichen bemühte man sich, auch sehr kleine Wasserkräfte, die bisher nicht an das öffentliche Netz angeschlossen waren, für die Versorgung nutzbar zu machen.

Von der sowjetzonalen Verwaltung ist immer wieder die geringe Leistungsfähigkeit des eigenen Energiemaschinenbaues bemängelt worden⁵⁾; sie zeigt sich vor allem in dem Unvermögen, größere Einheiten für die Elektrizitätswirtschaft fertigzustellen. Der Energiemaschinenbau hat im Jahre 1952 sein Programm mit knapp vier Fünfteln erfüllen können, in den ersten drei Quartalen 1953 mit rd. zwei Dritteln des Jahressolls.

Wie aus der Zahlenübersicht zu ersehen ist, beträgt der Zuwachs an betriebsbereiter Leistung gegenüber dem Tiefstand im Jahre 1947 in den sechs Jahren bis 1953 schätzungsweise 1300 MW; das ist etwa die Hälfte der 1947 verfügbaren Leistung. Der tatsächliche Kapazitätswachstum betrug im Jahre 1953 nur etwa 150 MW⁶⁾, d. s. weniger als ein Drittel des geplanten Leistungszuganges. Der für 1954 vorgesehene Anlagenzugang aus Neubauten, Ersatzinvestitionen und Generalüberholungen im Kraftwerksbereich wird mit 750 MW angegeben⁶⁾. 198 Kessel mit einer Gesamtleistung von 6560 t Dampf je Stunde sind 1954 zu erstellen, desgleichen 93 Turbinen mit einer Leistung von zusammen 678 MW⁵⁾. Die fehlende Generatorenleistung kann nur aus Westdeutschland oder auf dem Importwege beschafft werden. Nach den bisherigen Erfahrungen ist nicht zu erwarten, daß das für 1954 gesetzte Ziel ohne fremde Hilfe erreicht wird.

Die Stromerzeugung im Jahre 1953 konnte gegenüber 1947 um rd. 10,9 Milliarden kWh erhöht werden. Das ist eine Steigerung um rd. 82 vH, die angesichts des Kapazitätswachstums um etwa 50 vH im gleichen Zeitraum auf eine entsprechende Zunahme des Ausnutzungsgrades hinweist, die sich in ungewöhnlich hohen Jahresbenutzungsstunden ausdrückt. Mit der 1953 vorhandenen Kapazität hätten bei den für 1947 geschätzten 5300 Jahresbenutzungsstunden nur rd. 19,7 Milliarden kWh produziert werden können. Die Mehrerzeugung in Höhe von rd. 4,5 Milliarden kWh ist allein auf die gegenüber 1947 um 23 vH erhöhte Ausnutzung der durchweg überalterten Anlagen zurückzuführen. Dieses Ergebnis war nur durch Zwangsmaßnahmen, wie Verlagerung des Stromkonsums in die Nachtzeit und Drosselung der Abnahme während der Hauptbelastungszeiten zu erreichen.

⁵⁾ Vgl. „Über die Aufgaben der Maschinenbauer im Jahr der großen Initiative“, „Die Wirtschaft“ vom 22. 1. 1954, S. 3.

⁶⁾ „Die Hauptaufgabe der Kraftwerke im Jahre 1954“, „Tägl. Rundschau“ vom 16. 1. 1954, S. 1.

Der Auf- und Ausbau der Fortleitungs- und insbesondere der Verteilungsanlagen tritt hinter den Bemühungen im Kraftwerksbau stark zurück. In den Anfangsjahren nach dem Zusammenbruch stand die Wiederherstellung der in den Ostgebieten Mecklenburgs, Brandenburgs und Sachsens gelegenen, durch Kriegseinwirkung in Mitleidschaft gezogenen Netze im Vordergrund. Die schweren durch Demontage entstandenen Schäden waren zu beseitigen. Der Zustand des Höchstspannungsnetzes, an dessen Erweiterung planmäßig gearbeitet wird, soll ausreichend sein. Das Mittelspannungsnetz und vor allem die Ortsnetze wurden vernachlässigt, obwohl gerade diese besonders erneuerungs- und erweiterungsbedürftig sind.

Neu- und Ersatzinvestitionen in der Elektrizitätswirtschaft

in Mill. DM

1950	73,2	1952	210,4
1951	117,3	1953	221,7

Die mit Mitteln der Deutschen Investitionsbank durchgeführten Neu- und Ersatzinvestitionen betrugen in der Zeit des Fünfjahresplanes (1951/53) mehr als eine halbe Milliarde DM. Es ist nicht bekannt, wieviel die Energieversorgungsbetriebe selbst für Reparaturen und dergleichen mehr in dem gleichen Zeitraum aufgewendet haben.

Tarife

Die Kleinabnehmertarife sowie die Preise für Sonderabnehmer waren seit dem Zusammenbruch gestoppt. Seit Anfang 1953 bestehen mit Ausnahme von Ost-Berlin einheitliche Tarife für Elektroenergie — und übrigens auch für Gas —, getrennt für allgemeine Tarifabnehmer (für Haushalte, Landwirtschaft, Gewerbe und Nachtstrom) und sog. Sonderabnehmer, deren Leistung oder Stromabnahme bestimmte Größen überschreitet (30 kVA bzw. 50 000 kWh im Jahr)⁷⁾. Mit dieser Tarifvereinheitlichung ist erstmalig auch im Energiebereich derselbe Zustand herbeigeführt wie im Tarifwesen von Post und Eisenbahn. Für die Tariffestsetzungen in der sowjetischen Besatzungszone sind charakteristisch:

1. Politische Gesichtspunkte (z. B. Bevorzugung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und deren Mitgliedern, Benachteiligung der bäuerlichen Einzelbetriebe, insbesondere der Großbauern).
2. Tariffdifferenzierungen. Sie bezwecken die Minderung, nicht aber die in der Marktwirtschaft angestrebte Förderung der Stromentnahme und kennzeichnen deutlich die Mangel-lage auf dem Gebiet der Elektroenergie.

⁷⁾ Vgl. Preis-VO Nr. 281 „VO über die Neuregelung der Preise für die Lieferungen von Elektroenergie und Gas aus den öffentlichen Versorgungsnetzen vom 19. 12. 1952 und Erste Durchführungsbestimmung dazu vom 19. 12. 1952 (GBl. 1952, S. 1404 ff.).

Das durchschnittliche sowjetzonale Tarifniveau liegt, nominell betrachtet, teilweise nicht unbedeutend unter dem westdeutschen. Allerdings besteht ein sehr wesentlicher Qualitätsunterschied zwischen der sicheren Belieferung des westdeutschen Konsumenten und der unsicheren, besonders den zivilen Verbrauch benachteiligenden Versorgung in der sowjetischen Besatzungszone.

Rentabilität

Auf Drängen der Besatzungsmacht mußten bereits 1948 Vorschläge, die Rentabilität der Elektrizitätswirtschaft wiederherzustellen, von deutscher Seite vorgelegt werden. In der Preis-anordnung Nr. 206 vom 17. März 1949 wurde mit Wirkung vom 1. April 1949 ab bestimmt, daß Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände Konzessionsabgaben von den damaligen Energiebezirken nicht mehr erheben durften. Gleichzeitig wurden die Energiebezirke ermächtigt, ab 1. April 1949 die Stromverkaufspreise an die damaligen Wiederverkäufer bis zu 1,3 Pfg. je kWh zu erhöhen. Trotz dieser Maßnahmen sind die Energieversorgungsbetriebe wiederum in finanzielle Schwierigkeiten geraten, nachdem sie bis in das Jahr 1951 hinein mehr oder weniger hohe Gewinne für den Staatshaushalt erwirtschaftet haben dürften. Im Jahre 1952 haben die Betriebe des ehemaligen Staatssekretariats für Kohle und Energie nur ein Viertel des geplanten Gewinns erreicht. Die Ost-Bewag hat 1952 mit Verlust gearbeitet; auch für 1953 war der Plan auf Verlust abgestellt.

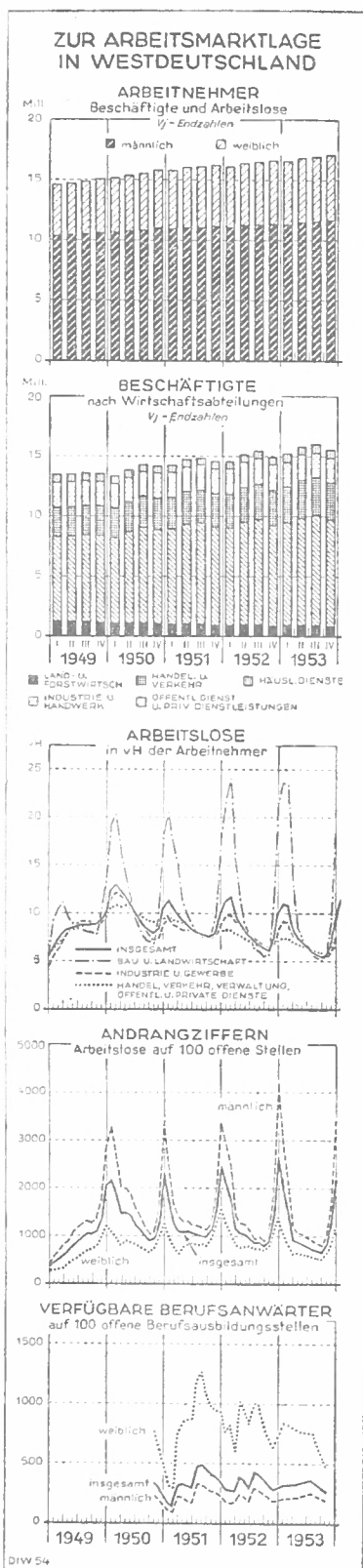
Die Ursachen für die abnehmende Rentabilität liegen sowohl auf der Kosten- als auch auf der Erlösseite. Die Erlöse sind nach wie vor — gemessen an westdeutschen Verhältnissen — relativ niedrig. Hinzu kommt, daß der verhältnismäßig hohe Anteil der Stromabgaben zu niedrigeren Tarifen an die volkseigene und ihr gleichgestellte Wirtschaft einer Erhöhung der Brutto-Strom-einnahmen im Wege steht. Unter den Kostenelementen sind im wesentlichen folgende Steigerungen festzustellen:

1. Die anhaltende Überlastung der Anlagen führt zu dauernden Mehrkosten. Die Preise für Einsatzmaterialien (Rohbraunkohle, Braunkohlenbriketts usw.) sind wie die Materialpreise für Investitionen und Reparaturen⁸⁾ weiterhin gestiegen.
2. Der Brennstoffverbrauch der Kraftwerke und die Leitungsverluste sind besonders hoch.
3. Die Lohn- und Gehaltserhöhungen konnten nicht durch eine entsprechende Steigerung der Produktivität wettgemacht werden.

Es ist noch nicht erkennbar, inwieweit die Rentabilität der Energieversorgungsbetriebe im Jahre 1953 hat gebessert werden können.

⁸⁾ Die höheren Kosten und Preise der Fertigerzeugnisse in der metallverarbeitenden Industrie gegenüber Westdeutschland werden kritisiert in „Die Materialversorgung in Ordnung bringen“ in „Neues Deutschland“ vom 24. 9. 1953, S. 3.

Der westdeutsche Arbeitsmarkt im Winter 1953



Der für das vierte Vierteljahr übliche Beschäftigungsrückgang war 1953 in Westdeutschland mit 447 300 oder 2,8 vH um 55 800 geringer als 1952. Infolge des fortgesetzten Zustromes neuer Arbeitskräfte, insbesondere von Sowjetzonenflüchtlingen, ging die gleichzeitige Erhöhung der Arbeitslosigkeit mit 583 600 um 136 300 über die Abnahme der Beschäftigtenzahl hinaus.

Diese aus dem Vergleich der Vierteljahresendzahlen vom September und Dezember 1953 errechneten Veränderungen der Gesamtbeschäftigung und -arbeitslosigkeit sind das Ergebnis differenzierter, zum Teil entgegengesetzter gerichteter Bewegungen, wobei besonders starke Wirkungen von den Veränderungen der Beschäftigungslage im Bausektor, in der Landwirtschaft und im Textil- und Bekleidungsgewerbe ausgingen.

Wenn sich, im Gegensatz zu der Entwicklung in den vorangegangenen Jahren, im Jahr 1953 bereits im Oktober die Arbeitslosenzahl etwas erhöhte (um rd. 22 600), so war dies im wesentlichen auf das saisonbedingte Nachlassen der Bautätigkeit zurückzuführen. Auch 1952 hatte die Arbeitslosigkeit in den Bauberufen schon im Oktober zugenommen, was jedoch in der Veränderung der Gesamtzahl nicht in Erscheinung trat, weil damals diese Zunahme durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit in den industriellen Berufen überkompensiert wurde. Im Gegensatz zu der besonders starken Belebung der Verbrauchsgüterindustrien im Herbst 1952 war die von diesen Industriezweigen ausgehende jahreszeitliche Entlastung des Arbeitsmarktes im Herbst 1953 jedoch verhältnismäßig gering und reichte nicht aus, die durch das saisonübliche Nachlassen der Bautätigkeit im Oktober verursachten Freisetzungen von Arbeitskräften zahlenmäßig auszugleichen. (In den Berufen des Textil- und des Ledergewerbes nahm die Arbeitslosigkeit im Oktober 1952 um 14 900, im Oktober 1953 jedoch infolge der langanhaltenden sommerlichen Witterung, die den Absatz von Winterkleidung hemmte, nur um 5 600 ab.)

Die in den beiden letzten Monaten des Jahres übliche Zunahme der Arbeitslosenzahlen war dagegen 1953 um 98 700 geringer als 1952, so daß am Jahresende die Gesamtzahl der Arbeitslosen noch um 163 000 unter dem Stand des Vorjahres lag. Den Hauptanteil an dieser Entwicklung hatte die Bauwirtschaft, da die Wetterlage die Fortführung der Bauarbeiten bis in den Dezember hinein gestattete und damit auch die Beschäftigung in den mit der Bauwirtschaft verbundenen Industriezweigen der Metall- und Holzverarbeitung geringer als im vergangenen Jahr absinken ließ.

Demgegenüber wurde die bis zum Herbst 1953 gute Beschäftigungslage des Textil- und Bekleidungsgewerbes auch in den letzten Monaten des Jahres durch die witterungsbedingte geringe Nachfrage nach Winterkleidung negativ beeinflusst, so daß die Betriebe dieser Industriezweige teilweise Produktionseinschränkungen, Verkürzungen der Arbeitszeit und auch Entlassungen vornehmen mußten. Die Folge davon war, daß sich die Arbeitslosenzahlen insbesondere bei den Textilarbeitern relativ stark erhöhten (31. Oktober bis 31. Dezember 1953 um 26 100 gegen 17 700 in der gleichen Zeit 1952) und die Zahl der Kurzarbeiter im Textil- und Bekleidungsgewerbe beinahe auf das Vierfache stieg (10. Oktober bis 10. Dezember 1953 von 9 700 auf 38 400, in der gleichen Zeit 1952 dagegen von 11 000 auf 15 000). Da sich gleichzeitig in einigen Zweigen der eisenschaffenden und metallverarbeitenden Industrie die Beschäftigungslage etwas verbesserte und die Zahl der Kurzarbeiter in diesem Wirtschaftsbereich verringerte, verschob sich das Schwergewicht der Kurzarbeit von der Eisen- und Metallwirtschaft wieder zum Textil- und Bekleidungsgewerbe.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten war Ende 1953 mit 32,2 vH höher als in den vergangenen Jahren (1950: 30,8 vH, 1951: 31,1 vH, 1952: 31,9 vH; jeweils am Jahresende). Diese Entwicklung kam auch den weiblichen Berufsanwärtern zugute. Bei allerdings nach wie vor großen regionalen Unterschieden zwischen den einzelnen Bundesländern verringerte sich die Zahl der noch nicht untergebrachten weiblichen Berufsanwärter, bezogen auf 100 offene Ausbildungsstellen, im Durchschnitt des Bundesgebietes von 644 Ende November 1952 auf 478 Ende Oktober 1953.

Der Kälteeinbruch zu Beginn des Jahres 1954 ließ die Gesamtzahl der Arbeitslosen bis Ende Januar auf beinahe 2 Millionen ansteigen. Der saisonale Charakter dieses Vorganges kommt darin zum Ausdruck, daß von der sprunghaften Erhöhung der Arbeitslosigkeit im Januar um 464 800 zu 93 vH die männlichen Arbeitskräfte betroffen wurden, denn es handelte sich dabei überwiegend um Angehörige der Außenberufe.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniensstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand			Einheit†)		1952		1953									
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Ver. Staaten von Amerika																
Erwerbstätige, gesamt ¹⁾	1000	E	62228	61509	60524	60294	61460	61228	61658	63172	63120	63408	62306	62242	61925	60764
Arbeitslose, gesamt ²⁾	"	"	55454	55812	55072	55558	55740	55158	55268	55246	55492	56134	55044	55083	55274	55326
Produktion, gesamt ³⁾	1947/49 = 100	D	1418	1412	1892	1788	1674	1582	1306	1562	1548	1240	1246	1162	1428	1850
Verarb. Industrie	"	"	133	133	134	134	135	136	137	136	137	136	133	132	130	127
Bergbau	"	"	135	135	136	136	137	138	139	138	139	138	134	134	132	"
Gewerbl. Wirtschaft, Umsatz ⁴⁾	Mrd. \$	S	46,2	48,1	47,4	48,8	49,1	50,0	49,4	49,3	49,6	48,2	47,6	"	"	"
Lagerhaltung ⁵⁾	"	E	74,7	74,8	74,6	74,9	75,3	76,5	76,8	77,5	78,3	78,7	79,4	79,0	79,2	79,8
Außenhandel, Generaleinfuhr	Mill. \$	S	804	1052	922	856	1004	1012	902	934	908	841	926	813	848	911
Generalausfuhr	"	"	1191	1390	1291	1388	1395	1446	1376	1348	1184	1236	1245	1241	1316	1316
Goldbestand, gesamt	"	E	23338	23186	23076	22662	22562	22562	22536	22463	22277	22178	22128	22077	22027	22029
Bundes-Res.-Banken ⁶⁾	"	"	22145	21986	21840	21480	21373	21386	21356	21286	21085	20993	20933	20897	21348	"
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	"	30152	30578	29592	29735	29600	29787	29825	30125	30044	30105	30210	30268	30691	31156
Bankdebitoren, gesamt ⁶⁾	"	S	127647	165115	145971	129289	153459	145697	142145	154056	148090	134527	147830	149738	141115	168587
Konsumkredite, "	"	"	24611	25827	25674	25504	25946	26455	27056	27411	27581	27810	27979	28166	28250	"
Emissionen, "	"	"	873	1520	1185	1114	1069	1041	1538	1626	1210	"	"	"	"	"
Neues Kapital	"	"	629	1197	1106	1005	939	942	1323	1491	1142	"	"	"	"	"
Aktienkurse (480 Aktien) ⁸⁾	1947/49 = 100	D	189,8	197,0	197,6	195,9	198,0	190,0	189,6	182,8	185,5	187,3	179,2	183,4	187,5	190,7
Kurse festverzinslicher Werte ⁹⁾	vH	"	98,2	97,8	97,7	97,2	96,6	95,5	94,4	95,3	95,8	95,6	96,7	"	"	"
Staatseinnahmen	Mill. \$	S	4731	6350	5232	6300	11870	4044	5140	10323	3619	5153	6402	2894	4695	5183
Staatsausgaben	"	"	5161	7124	5737	5595	6187	6362	6241	7988	6068	6042	6119	5477	5423	6387
Großhandelspreise ¹⁰⁾	1947/49 = 100	D	110,7	109,6	109,9	109,6	110,0	109,4	109,8	109,5	110,9	110,6	111,0	110,2	109,8	110,1
Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	" = 100	M	114,3	114,1	113,9	113,4	113,6	113,7	114,0	114,5	114,7	115,0	115,2	115,4	115,0	114,9
Großbritannien																
Erwerbstätige, gesamt ¹⁾	1000	E	22124	22019	22017	22015	22027	22110	22167	22190	22214	22320	22325	22333	22349	22288
Registrierte Arbeitslose	"	"	400	430	453	429	397	376	340	298	273	294	292	309	323	322
Produktion, gesamt ¹²⁾	1948 = 100	D	122	111	118	122	124	119	123	118	110	106	125	129	132	120
Metallindustrie	"	"	127	112	118	123	126	119	126	121	113	106	128	133	134	122
Textilindustrie	"	"	112	100	113	117	118	110	115	113	106	97	120	126	"	"
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	252,9	260,2	280,1	233,8	274,8	284,4	288,5	283,8	284,4	240,5	261,4	270,5	263,5	274,5
Spezialausfuhr	"	"	207,2	203,7	217,7	194,9	212,9	214,8	211,7	203,9	234,4	198,2	202,2	227,6	239,9	224,6
Bank von England, Goldbestand	"	E	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Notenumlauf	"	"	1461,4	1525,5	1448,9	1464,7	1509,0	1514,0	1532,4	1545,0	1598,8	1545,7	1532,7	1532,4	1549,9	1619,9
Emissionen, gesamt ¹³⁾	"	S	66,5	6,7	29,8	11,6	27,7	136,4	8,2	18,2	19,1	86,1	8,0	16,8	"	"
Aktienkurse (Financial Times) ⁸⁾	1935 = 100	D	114,6	115,7	117,5	122,3	124,3	121,4	116,4	117,4	119,9	123,3	124,8	127,9	130,0	128,5
Staatseinnahmen	Mill. £	S	381,6	258,0	851,9	580,4	394,4	252,6	366,4	226,3	316,7	295,9	254,9	281,5	286,2	262,0
Staatsausgaben	"	"	396,0	381,1	344,3	371,6	486,5	300,2	360,6	334,5	308,8	326,1	342,7	322,0	327,7	441,1
Großhandelspreise ¹⁴⁾	1938 = 100	D	324,4	327,6	329,2	331,0	323,6	328,3	326,1	325,4	324,7	322,3	321,4	321,0	323,1	321,9
Lebenshaltungskosten ¹⁵⁾	Juni 1947 = 100	"	138	139	138	139	140	141	140	141	141	140	140	140	140	140
Frankreich																
Arbeitslose ¹⁶⁾	1000	E	44,5	54,3	67,1	75,2	75,5	71,0	67,0	60,1	54,2	54,0	51,9	53,2	57,5	61,9
Produktion ¹⁷⁾	1938 = 100	D	149	145	144	145	145	145	148	147	131	103	138	142	145	150
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	S	115,58	131,14	126,64	131,10	131,00	132,90	111,40	135,10	119,10	101,00	118,00	110,80	122,40	118,80
Spezialausfuhr	"	"	122,29	129,76	108,81	120,30	120,50	126,50	115,40	127,30	108,00	93,30	102,20	124,00	135,40	125,10
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	198	200	200	200	200	200	200	200	200	201	201	201	201	201
Notenumlauf	"	"	2007	2124	2065	2067	2137	2127	2066	2054	2163	2176	2235	2193	2169	2310
Emissionen v. Obligationen	"	S	0	1,5	6,8	10,5	0,1	2,5	—	0,1	7,1	1,0	0	17,2	8,5	6,3
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1949 = 100	D	146	149	159	159	155	154	155	159	162	165	168	169	167	167
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	115,0	114,6	114,3	112,7	111,9	112,6	113,2	112,9	112,9	114,1	115,0	114,7	114,4	113,8
Großhandelspreise (319 Waren)	"	"	140,1	140,5	140,8	139,2	139,7	139,0	139,3	138,7	137,3	137,3	136,9	136,3	137,4	138,0
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	"	"	144,4	145,4	145,6	146,0	145,2	144,7	145,5	145,4	143,7	143,1	141,0	141,0	141,3	142,1
Niederlande																
Arbeitslose ¹⁸⁾	1000	E	138,6	175,8	181,3	159,1	120,5	105,6	86,0	77,3	72,0	70,8	66,4	74,4	90,3	120,2
Produktion, arbeitstägl.	1938 = 100	D	163	156	156	154	160	161	168	161	151	161	169	176	176	"
Außenhandel, Spezialeinfuhr ¹⁹⁾	Mill. hfl.	S	698	683	747	583	752	684	697	772	757	724	775	813	808	"
Spezialausfuhr	"	"	653	599	708	544	681	681	580	628	627	620	768	806	737	"
Niederl. Bank, Goldbestand	"	E	1435	2061	2149	2187	2291	2291	2290	2306	2500	2588	2725	2775	2775	2792
Notenumlauf ²⁰⁾	"	"	2960	3118	2966	2983	3085	3051	3049	3109	3116	3176	3152	3120	3253	3330
Emissionen ²¹⁾	"	S	17,2	76,9	75,8	4,8	0,9	203,1	2,4	9,8	20,8	0,5	400,0	1,3	3,1	2,2
Aktienkurse	1938 = 100	D	136,1	136,9	141,1	146,3	146,4	144,1	146,3	148,8	155,2	157,0	154,5	155,8	160,5	164,8
Großhandelspreise	1948 = 100	"	138	139	137	136	136	134	135	134	133	133	133	133	134	"
Lebenshaltungskosten	1949 = 100	M	119	120	120	120	120	120	121	121	121	120	121	121	120	120
Belgien																
Arbeitslose ²²⁾	1000	D	241,9	325,1	343,8	311,0	246,0	236,0	229,0	227,0	224,0	209,0	204,0	207,0	"	"
Produktion, gesamt ²³⁾	1936/38 = 100	S	131	124	120	121	123	127	127	125	115	124	126	125	117	120
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. bfrs.	"	9470	11229	9953	9018	10782	9893	9601	9710	10126	9413	10312	10642	10407	10591
Spezialausfuhr	"	"	9268	9417	9556	8326	9614	9242	9121	9535	9057	8435	9527	10308	9664	9882
National Bank, Goldbestand	"	E	35547	35295	35448	35069	35078	34500	34800	34800	35000	35800	36100	37700	38300	39000
Notenumlauf	"	"	95141	97190	96301	96602	95800	97200	96600	96200	99800	99200	99850	98600	98100	101000
Bankkredite an öffentl. Hand	"	S	64,0	59,9	61,2	61,9	62,6	63,1	62,5	61,6	62,6	62,2	63,4	"	"	"
Privatwirtschaft	"	D	41,8	43,6	43,3	41,6	42,3	42,2	42,0	41,7	45,6	42,8	43,0	"	"	"
Aktienkurse	1936/38 = 100	"	231	232	235	235	235	237	231	232	236	244	242	236	241	242
Großhandelspreise	"	"														